



steiermark report



VERWALTUNG 09>04

Vorreiter im ökologischen Hochwasserschutz
Flaggen-Knigge als Bestseller

CHRONIK

Uneheliche Kinder: Steigende Geburtenrate
Begehrt: Experten-Know-how
der Landesforstdirektion
Jobchancen für behinderte Jugendliche

KULTUR

Faszination historischer Reiseführer
Wegweiser zur steirischen Weinkultur

www.landespressediens.steiermark.at



Das Land
Steiermark

www.landespressediens.steiermark.at



Ein Online-Service des Landes Steiermark. www.steiermark.at



Laufen Sie nicht mehr von
einer Behörde zu anderen.
Gehen Sie einfach. Online.

Keine Zeit für Behördenwege?
Keine Lust auf lange Warteschlangen?
Kein Problem!

Mit dem e-government finden Sie jetzt alle steirischen
Behörden und Ämter im Internet! Mehr Komfort,
unkomplizierte Abwicklung mit vielen Online-Hilfen,
rasche Erledigung durch elektronische Verwaltung.
Steigen Sie ein, gehen Sie online!

Info unter:
www.service.steiermark.at
Tel. 0316/877/3260



**Das Land
Steiermark**

T H E M E N

Zurück zur Natur	2
Wir über uns	3
Neues „Landes-Gütesiegel“	4
Umweltschutz-Preise 2004 ausgeschrieben	4
Flagge zeigen...	5
Abschied von Landtagspräsident Kinsky	5
Die kija Steiermark meint	6
Steirisch g'lebt	6
Servicestelle für die Wirtschaft	7
Mehr Sicherheit im Straßenverkehr	7
Gesundheit	8
Jeder bekommt seine Chance	9
Reiseführer in die Grüne Mark von 1880 bis 1916	10
„Wein-Landkarte“ mit vielen Details	10
Steirer&Blitze	11
Impressum	12



Mag. Michael Tiefengruber und sein Team der Protokollabteilung arbeiten an einer ganzen Serie von Protokoll-Ratgebern: angefangen von der richtigen Sitzordnung und Redefolge bis hin zum „Flaggen-Knigge“.

5



Den neuen Leitfaden „Menschen in Krisensituationen“ hat DDr. Susanna Krainz von der Fachabteilung 8B Gesundheitswesen als Unterstützung für all jene zusammengestellt, die beruflich oder privat mit Menschen in Krisensituationen zu tun haben.

8

Baubezirksleitung Liezen setzt im Hochwasserschutz auf ökologischen Gewässer-Rückbau

Zurück zur Natur

VON INGE FARCHER

„Umgekippte Bäume, deren Äste ins Wasser hängen, in das Bachbett geschlagene Holzpflocke, die für das Treibholz eine ideale ‚Anlegestelle‘ bilden - die Anrainer des Grimmingbaches fragten uns, wann denn endlich die Baustelle aufgeräumt wird,“ lacht Bauleiter Manfred Marko von der Baubezirksleitung (BBL) Liezen heute über das anfängliche Unverständnis für den ökologischen Ausbau des Bachbettes.

Über viele Jahrzehnte floss der Grimmingbach die letzten 400 Meter vor der Mündung in die Enns in einem schnurgeraden, engen Bachbett aus Beton. Bei Hochwasser konnte der Bach nirgendwohin ausweichen und setzte regelmäßig benachbarte Grundstücke und Häuser unter Wasser. „Vor vier Jahren entschlossen wir uns, den Grimmingbach aus seinem Betongefängnis zu befreien und wieder in Mäandern fließen zu lassen“, sagt Dipl.-Ing. Karl Glawischnig, Baubezirksleiter von Liezen. „Der Überzeugungsprozess in der Gemeinde und bei den Anrainern war lang und mühsam, aber er hat sich gelohnt.“ Die BBL Liezen freut sich heute über das Geramb Dankzeichen für qualitätsvolles Bauen und die Bürger freuen sich darüber, dass die Überflutungen nun der Vergangenheit angehören. Aber auch über den neu gewonnenen Erholungsraum am Bach sowie die zahlreichen Fische, die sich darin tummeln. Womit wir wieder bei den überhängenden Bäumen und beim aufgestauten Treibholz wären... Denn Fische können sich nur vermehren, wenn sie Brutstätten und Unterschlupf vorfinden. „Die überhängenden Bäume bieten den Fischen vor den Kormoranen Schutz und das von den Pflöcken aufgefangene Treibholz bietet ihnen sicheren Unterschlupf. Seit der Grimmingbach zurück zur Natur gefunden hat, gehören



Eschen, Koppeln und Forellen zum normalen Flussbestand. Marko hat großen Wert darauf gelegt, dass die Höhenunterschiede zwischen den Gewässern nicht wie früher mit einer Wehrstufe ausgeglichen, sondern auf einer Länge von über 100 Metern langsam abgebaut wurden. Den Fischen und anderen Fließwasser-Organismen wird so die „Wanderung“ vom Bach in den Fluss und retour ermöglicht.

Vorzeigeprojekt

Der Grimmingbach ist nur ein Beispiel dafür wie die Baubezirksleitung Liezen modernen Hochwasserschutz realisiert. „Maximaler Schutz bei größter ökologischer Qualität“ ist das Motto von Glawischnig und seinem Team, das sich seit Jahren von Prof. Matthias Jungwirth von der Universität für Bodenkultur Wien wissenschaftlich beraten lässt. Auch beim größten innerösterreichischen Fluss, der

rechts: Karl Glawischnig und Manfred Marko von der Baubezirksleitung Liezen sind stolz auf den neuerdings wieder fischreichen Grimmingbach.



Fotos: Landespressedienst

255 Kilometer langen Enns, hat die BBL Liezen in den letzten Jahren wichtige gewässerökologische Verbesserungen durchgeführt. So wurde flussaufwärts hinter der ehemaligen Uferlinie ein Nebenarm mit einer Insel geschaffen, in den nun die Alte Lahn mündet. Auch flussabwärts östlich der Aicher Bundesstraßenbrücke wurde ein Altarm der Enns wiederbelebt, dessen Stillwasserbereich eine ideale Brutstube für Jungfische darstellt.

„Der Tag der Einsatzorganisationen ist für die gesamte Familie der ‚Sichere Steiermark‘-Einsatzorganisationen eine wertvolle Gelegenheit, ihr Katastrophenschutz-Know-how den Steirerinnen und Steirern zu präsentieren,“ sagt Dr. Kurt Kalcher, Leiter der Fachabteilung 7B Katastrophenschutz und Landesverteidigung.



Dr. Kurt Kalcher

Von der Flugrettung bis zur Rettungshundebrigade - alle Einsatzorganisationen sind am 3. September in Thörl vertreten. Der Tag der Einsatzorganisationen findet im Rahmen der viertägigen Feierlichkeiten „10 Jahre Marktgemeinde Thörl“ statt.

Landesverwaltung ist ge- fragter Know-how-Träger

Die Landesverwaltung ist in vielen Bereichen begehrter Know-how-Träger und Servicestelle zugleich, das erfahre ich Monat für Monat im Zuge der Recherchen für den Steiermark Report. Die Landesforstdirektion beispielsweise - der Name klingt zugegebenermaßen ehrfurchtserweckend - ist weit davon entfernt, eine „Tintenburg“ zu sein. Die meisten Mitarbeiter sind vor Ort - sprich in den steirischen Wäldern - unterwegs, um Fehlentwicklungen im Wald so rasch wie möglich zu erkennen und die Forstwirte und Waldbesitzer zu beraten. Egal ob es um Sturmschäden, die Borkenkäferplage oder um die optimale Trassierung der Forstwege geht, die Mitarbeiter des Landesforstdienstes werden von den Forstwirten als kompetente Ansprechpartner geschätzt, die ihr Know-how kostenlos zur Verfügung stellen. In Zeiten wie diesen keine Selbstverständlichkeit... Weil viele Forstbetriebe nur mehr mit minimalem Mitarbeiterstand arbeiten, der fast ausschließlich mit der „Holzgewinnung“ beschäftigt ist, kommt der Kontroll- und Beratungstätigkeit des Landesforstdienstes immer größere Bedeutung zu. Mehr darüber im Beitrag auf Seite 7.

Zur Baubezirksleitung Liezen pilgern immer wieder ganze Studentengruppen der Wiener Universität für Bodenkultur, um zu sehen, wie man gewässerökologische Maßnahmen und Hochwasserschutz vorbildlich kombiniert. Mehr von einem preisgekrönten Ge-

wässerprojekt der Baubezirksleitung Liezen auf Seite 2.

Beeindruckend ist auch das Know-how und Engagement einer Landeseinrichtung, zu der mich der dritte Teil der Reportagenserie über die landeseigenen Sozialbetriebe - wie auf Seite 9 nachzulesen - geführt hat: das Ausbildungszentrum (ABZ) des Landes Steiermark für behinderte Jugendliche in Andritz. Die Job-Vermittlungsquote von über 90 Prozent spricht eine klare Sprache. Denn Jugendliche mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen und oftmals großen schulischen Defiziten so weit auszubilden, dass sie eine Lehre oder zumindest eine Teillehre abschließen und dann von der Wirtschaft auch gerne genommen werden, ist eine reife Leistung, die viel Ausdauer, Wissen und Einsatz erfordert. Interessenten können sich im Rahmen der Infotage, die jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat stattfinden, selbst ein Bild vom Ausbildungszentrum machen. Am 22. September ladet das ABZ in der Hoffeldstraße 20, St.Veit/Andritz, in der Zeit von 11 bis 15 Uhr zum Tag der offenen Tür.

Mein persönlicher Eindruck war sehr positiv. Alle Räumlichkeiten waren frisch und vor allem sehr geschmackvoll von den Jugendlichen selbst ausgemalt und tipptopp in Schuss gehalten. Da die Jugendlichen im Heim u.a. Schlosser-, Tischler- und Malerlehren absolvieren, finden sie im ABZ ein weites

Wir über uns

Mag. Inge Farcher
Landespressediens

Foto: Landespressediens



Betätigungsfeld vor, das sie auch weidlich nutzen. „Unser Gartentor wurde vor ein paar Tagen von Vandalen beschädigt. Jetzt ist es schon von den Schlosserlehrlingen repariert. Wir sind quasi Selbstversorger“, berichtete Dr. Manfred Lux, Leiter des ABZ stolz. Auch die Zimmereinrichtung haben sich die Jugendlichen selbst getischlert. Manche Stücke waren so kreativ und toll gearbeitet, dass man sie am liebsten auf der Stelle mitgenommen hätte. Was an sich auch möglich ist, vorausgesetzt man gibt der Tischlerei einen offiziellen Auftrag. Fast alle der Lehrwerkstätten - Gastronomie, Gärtnerei, Kfz-Technik, Hauswirtschaft, Malerei, Lackiererei, Schlosserei und Tischlerei - nehmen Fremd-Aufträge an. Eine Chance habe ich aber sofort genutzt: In den Schulgängen fielen mir wunderschöne Exemplare der Monstera auf. Ich besuchte daher auch die Gärtnerei und fand im Verkaufsraum tatsächlich Exemplare dieser beeindruckenden Pflanze in allen Größen. Ich griff sofort zu: zur kleinsten, denn schließlich war ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Wer das Service der verschiedenen Lehrwerkstätten auch nutzen bzw. kennenlernen möchte, kann sich unter der Telefonnummer 0316-692576 über Öffnungszeiten und Preise informieren.

Dienstprüfung Neu: Alle 59 Kursteilnehmer haben die Dienstprüfung erfolgreich bestanden

Neues „Landes-Gütesiegel“

Für die Teilnehmer der neuen Grundausbildungskurse im September ist die Latte hochgelegt. Ihre Kollegen haben bei der ersten Tranche der Dienstprüfung Neu ziemlich Gas gegeben: Von den 59 Kurs-Teilnehmern haben alle die Prüfung erfolgreich absolviert, 23 von ihnen sogar mit Auszeichnungen.

Die Konsequenz einer Reform ist, dass sie andere Reformen nach sich zieht. „Die Besoldungsreform des Landes Steiermark erforderte ein neues Dienstrecht, das wiederum eine inhaltliche und organisatorische Reform der Dienstprüfung notwendig machte,“ so die Leiterin der Fachabteilung 1A Mag. Elisabeth Freiberger. Zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Mag. Waltraud Walzl hat Freiberger eine neue Grundausbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes Steiermark ausgearbeitet.

„Für alle neu in den Landesdienst eingetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es einen Einführungstag, der über Grund-

v.l.n.r.: Pioniere der Dienst-

prüfung Neu: Dipl.-Ing. Johannes Köberl, FA18B, Dipl.-Ing. Thomas Zojer, FA19A, Ing. Thomas Avender, FA18B, Christine Möstl, die die ersten Kursteilnehmer der Dienstprüfung Neu erfolgreich betreut hat, Dipl.-Ing. Andreas Richter, BBL Liezen, Karl Heinz König, FA18C und Mag. Elisabeth Freiberger, Leiterin der FA1A Organisation.

lagen der Landesverwaltung informiert. Zusätzlich dazu müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb von 24 Monaten, nachdem sie in ein unbefristetes Dienstverhältnis übernommen wurden, die allgemeine Grundausbildung absolvieren. Je nach fachlicher Verwendung umfasst die Ausbildung Datenschutz, Dienstrecht, Haushalts- und Finanzrecht, Kostenrech-

nung, Amtshaftung, Verfassungs- und Verwaltungsrecht, betriebswirtschaftliche Grundlagen und Projektmanagement“, erläutert Mag. Waltraud Walzl. Fachlich höher eingestufte Mitarbeiter durchlaufen zusätzlich eine besondere Grundausbildung, in der sie sich das für den jeweiligen Arbeitsbereich erforderliche Spezialwissen aneignen.



Foto: Landespressediens

Für besondere Leistungen zum Schutz von Wasser, Luft und Boden

Umweltschutz-Preise 2004 ausgeschrieben

„Mit dem Umweltschutzpreis 2004 fördert das Land Steiermark hervorragende Leistungen im Kampf um eine saubere Natur, zum Schutz von Wasser, Luft und Boden,“ appelliert Umweltlandesrat Johann Seitingner an alle potentiellen Preisträger, ihre Projekte bis zum 15. Oktober 2004 einzureichen.

Eine von der Steiermärkischen Landesregierung eingesetzte Jury wird die jeweiligen Sieger in den vier Kategorien - Leis-

tungen Einzelner, von Gruppen, von Gemeinden sowie von Industrie und Gewerbe - ermitteln.

Gesunde Umwelt

Prämiert werden Projekte, die dazu beitragen, die Umwelt vor unerwünschten Eingriffen zu schützen bzw. durch eine vorausschauende Planung eine gesunde Umwelt zu sichern oder eine kranke Umwelt zu verbessern: dazu zählen u.a.

Luftreinhaltung, Abfallbeseitigung, Lärmschutz, Natur- und Gewässerschutz, Landschaftspflege und Nahrungsmittelschutz.

Die Preisträger in den Kategorien Einzel- und Gruppenleistungen erhalten Geldpreise in der Höhe von je 3.650 Euro. Die Vertreter der ausgezeichneten Gemeinden sowie der Gewerbe- bzw. Industriebetriebe sind zur Führung der Bezeichnung „Träger des Umweltschutzpreises des Landes Steiermark für das

Jahr 2004“ und eines Umweltschutzabzeichens berechtigt. Preisträger für im Jahr 2004 erbrachte Leistungen dürfen in den letzten fünf Jahren keinen Umweltschutzpreis des Landes Steiermark erhalten haben. Weiters können nur Gemeinden prämiert werden, die Mitgliedsgemeinden des Klimabündnisses zum Erhalt der Erdatmosphäre sind.

Informationen bzw. Einreichungen bis zum 15. Oktober 2004: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13A, Kennwort „Umweltschutz-Preis 2004“, 8010 Graz, Landhausgasse 7.

Großes Interesse von Gemeinden und Institutionen am „Flaggen-Knigge“ des Landes

Flagge zeigen ...

VON INGE FARCHER

Die vom Land Steiermark herausgegebene Flaggenordnung ist zwar nicht so umfangreich wie das berühmte Werk von Adolph Freiherr von Knigge aus dem Jahre 1788, könnte sich aber durchaus als „Flaggen-Knigge“ etablieren.

„Die erste und zweite Auflage unserer Broschüre - immerhin 800 Stück - war innerhalb von acht Wochen vergriffen, derzeit wird gerade die dritte Auflage gedruckt,“ freut sich Mag. Michael Tiefengruber, Protokoll-Chef des Landes Steiermark über das große Interesse. Das Anbringen von Flaggen folgt Regeln, die in die Monarchie bzw. bis in das Mittelalter zurückreichen, weiß Tiefengruber. „Die ranghöchste Flagge ist, vom Betrachter aus gesehen, immer links oder zentral in der Mitte platziert. Werden z.B. Flaggen mehrerer Staaten gehisst, so ist die Flagge des Gastgeberlandes, also in unserem Fall die österreichische, die Ranghöchste, die Flaggen der anderen Staaten folgen in alphabetischer Rei-

henfolge.“ Bei Landesgebäuden ist aber die Landesflagge die ranghöchste Flagge, auf Gemeindegebäuden oder bei Gemeindeveranstaltungen kann auch die Gemeindeflagge auf dem ersten Rang angebracht werden.

Ratgeber-Serie

Um Missverständnissen vorzubeugen, finden sich in der Info-Broschüre zahlreiche Illustrationen für die Anordnung von Flaggen. Falls trotzdem Fragen auftauchen, rät Tiefengruber sich auf jeden Fall vom Protokoll-Referat beraten zu lassen.

Das Protokoll-Team denkt nicht daran, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Der nächste

Im Weißen Saal der Grazer Burg steht der steirischen Landesflagge der Ehrenplatz in der Mitte zu.



Foto: Landespressediens

„Knigge“ über das richtige Tragen von Ehrenzeichen und Medaillen ist bereits fertiggestellt, Vorbereitungen für den „Begrüßungs-Knigge“, den „Sitzordnungs-Knigge“ sowie den „Redefolgen-Knigge“ von Feiern und Veranstaltungen sind bereits im Laufen.

Die Broschüre „Flaggenordnung“ ist kostenlos über das Referat für Protokoll und Auszeichnung, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 8011 Burg-Graz oder unter der Telefonnummer 0316-877-2507 zu beziehen.



Auch die Fürstenfamilie Liechtenstein gab ihm die letzte Ehre

Abschied von Landtagspräsident Kinsky

Zahlreiche Verwandte, Freunde sowie Vertreter der Bundesregierung und der steirischen Parteien nahmen am 14. August Abschied vom Dritten Präsidenten des Steiermärkischen Landtages, Ing.

Hans Kinsky, der im 68. Lebensjahr seinem Krebsleiden erlegen ist.

Vertreter aller steirischen Parteien würdigten Kinskys jahrzehntelanges Engagement für die Steiermark.

gebervverbandes für Land- und Forstwirtschaft Steiermark, später auch Vizepräsident des Hauptverbandes der Land- und Forstwirtschaftsbetreiber Österreichs sowie Obmann des Steirischen Waldbesitzerverbandes und der Vereinigung

„Pro Holz“ Steiermark, die ihm ein besonderes Anliegen war.

Hans Kinsky wurde am 22. März 1937 in Prag geboren. Er stammte aus einer gräflichen Familie, die 1945 aus Tschechien vertrieben wurde. Seine Schwester Marie ist die Frau

des regierenden Fürsten von Liechtenstein. Kinsky studierte in Deutschland Agraringenieurswesen, war zwischendurch „Cowboy“ in Kanada und dann in seiner neuen steirischen Heimat im Bezirk Weiz seit den achtziger Jahren in diversen ständischen und Partei-Funktionen tätig.

Der langjährige ÖVP-Funktionär und Mandatar war seit 1991 Landtagsabgeordneter und seit 2000 Dritter Landtagspräsident. Kinsky engagierte sich besonders für die Land- und Forstwirtschaft: Er war u.a. Präsident des Arbeit-

Sexualisierte Gewalt - das Tabu unserer Gesellschaft!?

„Was geht's mich an?“

Sechsteilige Weiterbildungsreihe von Oktober 2004 bis Juni 2005.

Die **kgja** Steiermark meint:

Lange Zeit ein Tabuthema rückte der sexuelle Missbrauch an Kindern in den letzten Jahren zunehmend in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Eine aufgeschlossene und aufgeklärte Gesellschaft muss sich mit allen Aspekten menschlichen Zusammenlebens auseinandersetzen, daher auch mit den verschiedenen Facetten von sexualisierter Gewalt.

In einer sechsteiligen Veranstaltungs- und Weiterbildungsreihe unter dem Titel: „Was geht's mich an? Sexualisierte Gewalt - das Tabu unserer Gesellschaft!“, welche in Zusammenarbeit von Forum politische Bildung Steiermark, „Hazissa“ - Fachstelle für Prävention und der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark veranstaltet wird, werden die Hintergründe und Konsequenzen dieses komplexen Themas behandelt.

Mit einer differenzierten Herangehensweise und der Betrachtung unter verschiedenen Aspekten soll ein wesentlicher Beitrag



Krista Mittelbach ist Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark.

zur Bewusstseinsbildung geleistet werden: Sexualisierte Gewalt bezogen auf das familiäre Umfeld, die Medien, Institutionen und Menschen mit Behinderung sowie die Folgen und präventiven Möglichkeiten von sexualisierter Gewalt werden in den dreibis viertägigen Seminaren schwerpunktmäßig thematisiert und bearbeitet.

Nähere Informationen bei: Krista Mittelbach, Kinder- & Jugendanwaltschaft Steiermark, (Fachabteilung 6A Jugend, Frauen, Familie und Generationen) Stempfergasse 8, 8010 Graz, Telefon 0316/877-5900, E-Mail: krista.mittelbach@stmk.gv.at

Bevölkerungsdaten 2003

Steirisch g'lebt

VON INGE FARCHER

Die „magische Grenze“ von 10.000 Geburten pro Jahr wurde auch 2003 mit 10.364 Geburten nicht unterschritten. Der Abwärtstrend setzt sich allerdings weiter fort: Im Vergleich zu 2002 sank die Geburtenzahl in der Steiermark um 0,9 Prozent.

„Einer der Hauptgründe für diesen Trend ist die ständig abnehmende Zahl von Frauen im idealen Gebäralter, also zwischen 20 und 35 Jahren,“ erläutert Dr. Ernst Burger, Leiter der Landesstatistik, bei der Präsentation der Bevölkerungsdaten des Jahres 2003. In Relation zur Wohnbevölkerung kommen in den alten Industriegebieten, allen voran die Bezirke Mürzzuschlag und Leoben, am wenigsten Kinder zur Welt. Über relativ hohe Geburtenziffern - an die zehn Geburten je 1.000 Einwohner - konnten sich 2003 lediglich Graz-Stadt und Hartberg freuen. Graz hat damit bereits zum zweiten Mal hintereinander sämtliche traditionell kinderreichen Agrarbezirke hinter sich gelassen, die nicht mehr als neun Geburten je 1.000 Einwohner verzeichnet haben.

Die steirische Bevölkerung schrumpft

Betrachtet man die Entwicklung der Kinderzahl pro Frau längerfristig, so ist eine relativ kontinuierliche Abwärtsentwicklung erkennbar. Zwischen 1963 und 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - hat sich die Kinderzahl von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar relativ stetig, aber nicht mehr so rasant bergab. Derzeit gebärt - statistisch gesehen - jede Steirerin 1,29 Kinder. Zu wenig um die Todesfälle auszugleichen: Das Geburtendefizit nähert sich der 1.500er Marke, die steirische Bevölkerung schrumpft.

Gegenläufig ist der Trend bei den unehelichen Geburten: Sie erhöhten sich 2003 um 3,6 Prozent, während die ehelichen Geburten im gleichen Zeitraum um 4,4 Prozent zurückgingen. 45,1 Prozent aller steirischen „Neuankömmlinge“ sind unehelich geboren. Damit nimmt die Steiermark bundesweit den zweiten Rang hinter Kärnten (49,8 Prozent) ein. In der Reihung der österreichischen Bezirke sind die Plätze eins und zwei allerdings fest in steirischer Hand: Murau führt bei den unehelichen Geburten unangefochten mit 62,9 Prozent vor Liezen.



Landesstatistik-Chef Dr. Ernst Burger präsentierte die Bevölkerungsdaten 2003.

Steirische Landesforstdirektion erbringt eine Vielzahl an Expertenleistungen

Servicestelle für die Wirtschaft

VON INGE FARCHER

Wer hält die Borkenkäferplage in Schach? Wer berät kostenlos Waldbesitzer bei der optimalen Trassierung ihrer Forstwege? Wer sammelt Nadelproben von rund 2000 Bäumen, deren Analyse die Grundlage für ein steiermarkweites Immissions-Infonetz bildet?

Es klingt zwar fast nach den Heinzelmännchen, aber all diese und viele weitere Aufgaben werden von der Fachabteilung 10C Forstwesen erledigt, die eng mit den rund 65 Mitarbeitern der Forstfachreferate in den Bezirkshauptmannschaften zusammenarbeitet. Abgesehen von regelmäßigen Kontrollgängen in allen steirischen Waldgebieten leisten die Mitarbeiter des Landesforstdienstes unzählige Stunden an Beratungsarbeit. Landesforstdirektor Dr. Josef Kalhs: „Ob es um die bestmögliche Entfernung von Borkenkäferschadholz oder um die Bekämpfung von anderen Schädlingen wie z.B. den Eichenprozessionsspinner, dessen giftige Raupenhaare Al-

lergien auslösen können, geht, die Mitarbeiter des Landesforstdienstes sind für die Waldbesitzer erster Ansprechpartner. Auch nach Sturmschäden kommen die Mitarbeiter vor Ort, um den genauen Schaden zu ermitteln und für die schnellstmögliche Auszahlung der Entschädigung aus dem Katastrophenfonds zu sorgen.“ Natürlich müssen dabei auch die Waldbesitzer mitspielen, denn die Fachabteilung kann die Gelder erst zur Auszahlung freigeben, wenn das Schadholz rechtzeitig aus dem Wald entfernt wurde. Diese Maßnahme ist in erster Linie nicht von erzieherischem, sondern von wirtschaftlichem Interesse. Denn bleibt das Sturm-Schadholz zu lange am

Sich um das Wohlergehen des steirischen Waldes zu kümmern ist der Job der Landesforstdirektion.



Foto: Landesforstdirektion

Boden liegen, vermehren sich die Borkenkäfer explosionsartig und der Forstwirt hat den doppelten Schaden.

Exportzeugnisse

Auch für die Kontrolle von Holzexporten werden die Mitarbeiter der Landesforstdirektion gerufen. Binnen 48 Stunden stellen sie die gesetzlich vorgeschriebenen Exportzeugnisse aus, sofern alle Auflagen eingehalten wurden: 2003 waren die Mitarbeiter des Forstdienstes dafür fast zweitausend Mal im Einsatz. Begehrte ist ihr Know-how und ihre Beratungstätigkeit ebenfalls beim Feuerbrand-Sachverständigendienst.

Neues Verkehrssicherheitsprogramm soll erschreckende Unfallbilanz verbessern



Tempo 30 in Wohnbereichen schützt die Anrainer.

Mehr Sicherheit im Straßenverkehr

VON LIANE SCHWAIGER

183 Tote und 9.714 Verletzte, lautet die erschreckende Statistik der steirischen Unfallbilanz 2003. Ein neues Verkehrssicherheitsprogramm soll Abhilfe schaffen.

Vor allem die Hochrisikogruppe Fahrfänger verursachte durch ihre besonders hohe Risikobereitschaft, ihre riskante Fahrweise, den Mangel an Routine sowie Alkohol- und Drogenmissbrauch Verkehrsunfälle mit fatalen Folgen.

Um die Verkehrssicherheit in der Steiermark nachhaltig zu heben, erarbeitete eine Expertengruppe aus Teilnehmern der Steirischen Landesverwaltung, des Landesgen-

darmeriekommandos Steiermark und des Kuratoriums für Verkehrssicherheit als erstes österreichisches Bundesland ein Verkehrssicherheitsprogramm.

„Unser Ziel ist es, die Zahl der Verkehrstoten zu halbieren und die Verkehrsunfälle mit Personenschaden um mindestens 20 Prozent zu reduzieren,“ sagt Dipl. Ing. Andreas Tropper, Leiter der Fachabteilung 18A Gesamtverkehr und Projektierung. Mithilfe zahlrei-

cher Maßnahmen, u.a. verstärkte Alkoholkontrollen durch die Exekutive, Einführung des Punktführerscheins, Geschwindigkeitsreduktion im Ortsgebiet auf maximal 50 bzw. 30 km/h im Wohngebiet, Einsatz von elektronischen Überwachungssystemen und der Radwegausbau, soll das Ziel erreicht werden. Mit der Umsetzung einzelner Maßnahmen wie z.B. der Reduzierung des „Schilderwaldes“ wurde bereits begonnen.



Gesundheit

DDr. Susanna Krainz
Fachabteilung 8B - Gesundheitswesen
Sanitätsdirektion

Menschen in Krisensituationen - ein sozial-psychiatrischer Leitfaden

Wir alle sind beinahe täglich - in beruflichem wie auch privatem Kontext - mit Menschen konfrontiert. Wir erleben unsere Mitmenschen regelmäßig unter verschiedenen situativen Bedingungen und in unterschiedlichster individueller Verfassung. Was unsere psychische Befindlichkeit betrifft, bewegen wir uns auf einem Kontinuum. Es geht keinem immer gleich und keinem immer gut.

Wir haben gelernt, in bestimmter Form auf regelmäßig auftretende Reaktionen unserer Mitmenschen zu reagieren - mit diesen „können wir umgehen“. Aber wer erlebt schon regelmäßig Menschen in psychischen Krisen? Nur jene Personen, die in ihrem beruflichen Kontext ständig mit Menschen in diesen kritischen Situationen befasst sind, haben gelernt, damit umzugehen. Und auch für sie ist es schwierig in jedem Fall adäquat - damit meine ich richtig und angemessen - zu reagieren.

Der nunmehr publizierte Leitfaden soll eine Unterstützung für alle Menschen sein, die in einem psychosozialen Versorgungsbereich arbeiten, die aus beruflichen oder persönlichen Gründen mit Menschen in psychosozialen Krisensituationen konfrontiert sind sowie darüber hinaus

für alle jene, die sich für ihren Mitmenschen - in jedem Befindlichkeitszustand - interessieren. Er soll helfen, auch im Krisenfall gegenüber Menschen mit psychosozialen Problemen richtig zu handeln, ohne dabei die Würde des Menschen zu verletzen.

„Menschen in Krisensituationen“ ist kein psychiatrisches Fachbuch im herkömmlichen Sinn. Das vorliegende Werk versucht erstmals, aufgrund des nachgefragten Bedarfs in der steirischen sozialpsychiatrischen Landschaft, in einer bewusst auch für den medizinischen Laien verständlichen Form die gängigsten Diagnosen zu beschreiben und einen möglichen Behandlungsweg aufzuzeigen. Der Tenor liegt darüber hinausgehend auf Empfehlungen von erfahrenen Psychiatern, wie das Betreuungs-Personal, aber auch Angehörige und einfach am Nächsten Interessierte mit den beschriebenen Phänomenen umgehen können.

Darüber hinaus soll das vorliegende Werk einen aktuellen Überblick über das stationäre, vor allem aber auch das extramural vorhandene Betreuungsnetzwerk geben und stellt für diesen Zweck, vor allem aber für mögliche Krisenfälle, auch Kontaktadressen in allen steirischen Bezirken zur Verfügung.



Neuer Leitfaden für alle, die im psychosozialen Bereich tätig sind.

Für Interessierte ist das Buch über die Leykam-Verlagshomepage unter dem link

><http://www.leykamverlag.at/www/shop/detail.php?ID=183>< bzw. im Buchhandel erhältlich.

DDr. Susanna Krainz
Psychiatriekoordinatorin
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
FA8B Gesundheitswesen -
Sanitätsdirektion
Paulustorgasse 4, 8010 Graz
Telefon: 0316/877-3525
Fax: 0316/877-4835
E-Mail:
susanna.krainz@stmk.gv.at
Internet:
www.sanitaetsdirektion.steiermark.at

Ausbildung und lebenspraktisches Training von A bis Z lautet das Motto des Andritzer ABZ

Jeder bekommt seine Chance

VON INGE FARCHER

„Wenn ihr uns einen Jugendlichen anvertraut, bekommt ihr ihn mit einem Job wieder zurück.“ Dr. Manfred Lux, Leiter des Ausbildungszentrums des Landes Steiermark für behinderte Jugendliche (ABZ), ist stolz auf die über 90-prozentige Vermittlungsquote seiner Einrichtung.

Das Angebot des ABZ richtet sich an männliche und weibliche Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren, die aufgrund von Beeinträchtigungen nicht in der Lage sind, sich beruflich zu qualifizieren oder Arbeit zu finden. Das ABZ-Rezept gegen diesen Teufelskreis: Jeder Jugendliche wird dort „abgeholt“, wo er gerade steht. Zuerst absolvieren die Jugendlichen eine mehrwöchige Berufsorientierung. „Manche müssen zuerst lernen, sich selbst zu organisieren oder mitgebrachte Lern- und Leseschwächen auszubügeln. Andere wiederum tun sich schwer mit Pünktlichkeit und geregelten Arbeitsabläufen, da setzt man mit einem Arbeitstraining an,“ weiß Karin Hackler, die mit ihrem Team die ersten Schritte der Jugendlichen im ABZ begleitet. Sie können in den Lehrwerkstätten des Andritzer Ausbildungszentrums schnuppern und sich für eine der angebotenen Ausbildungen entscheiden. „Gastronomie, Gärtnerei, Kfz-Technik, Gebäudereinigung, Heimhilfe, Malerei, Lackiererei, Schlosserei und Tischlerei - da ist für jeden etwas dabei,“ sagt Josef Wagner, der das Qualifikationsteam leitet.

Persönliche Entwicklung

Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Psychologen und Therapeuten sorgen dafür, dass die derzeit rund 100 Jugendlichen nicht nur eine fundierte fachliche Ausbildung erhalten, sondern auch einen großen Sprung in ihrer persönlichen Entwicklung machen. „Sie nehmen teil an unserem Förderprogramm und werden, je nach ihren

Im Rahmen der Tischlerlehre gestalten die Jugendlichen u.a. ihre Zimmereinrichtung selbst.



Foto: Landespressediens



Foto: Landespressediens

Die Lackiererei ist eine von acht Lehrwerkstätten des ABZ.

Bedürfnissen, psychologisch und pädagogisch betreut. Körperlich Behinderte erhalten eine maßgeschneiderte Gesundheitsbetreuung und Sporttherapien,“ sagt Barbara Angelini, die mit ihrem Team für das Förderprogramm verantwortlich zeichnet. „Auf Sport wird im ABZ großer Wert gelegt: Zwei Wochenstunden Sport sind verpflichtend, aber viele Jugendliche nutzen das umfassende Angebot intensiver.“ Angelini unterrichtet selbst alle Ballspiele, Schwimmen im ABZ-eigenen Hallenbad, Leichtathletik, Tennis bis hin zu den Wintersportarten Ski Alpin und Langlaufen. „Wir haben schon einige Weltmeister hervorgebracht,“ ist Angelini auf die ausgezeichneten Leistungen ihrer Schützlinge bei den Special Olympics stolz. Kommenden Februar geht es mit einer dreiköpfigen Ski-Mannschaft zu den Special Olympics Wettbewerben in Japan.

Die Sponsorgelder dafür treibt Angelini Jahr für Jahr selbst auf.

Job und Wohnung

„Die Jugendlichen erfahren im ABZ oft zum ersten Mal so etwas wie ein Stück Heimat. In ihrer eigenen Familie, im schulischen und sozialen Umfeld haben sie immer gespürt, dass sie etwas 'anders' sind. Nun erleben sie zum ersten Mal Gemeinschaft mit anderen 'Anderen'.“ Egon Pinnitsch, der mit seinem Team für die berufliche Integration der Jugendlichen sorgt, versteht gut, dass es manchen Jugendlichen schwer fällt, diese positive Umgebung des ABZ wieder zu verlassen. „Einen Job für die Jugendlichen zu finden, ist nicht das große Problem. Denn wenn ich mir zuerst das Profil des Jugendlichen ansehe und überlege, wohin er passen könnte, finde ich eigentlich immer eine Firma, wo die Möglichkeiten des Jugendlichen und das Arbeitsangebot zusammenpassen. Schwieriger ist es schon, den Jugendlichen dabei zu unterstützen, ein neues Lebensumfeld aufzubauen. Sie suchen bei uns oft noch Rat, lange nachdem sie das ABZ verlassen haben.“ Sozialpädagogen betreuen die verschiedenen Wohnangebote wie „Trainingswohnungen“ im ABZ-Wohnheim, mit denen die Jugendlichen auf das selbstständige Leben vorbereitet werden.

Sommerausstellung in der Steiermärkischen Landesbibliothek bis Ende September geöffnet

Reiseführer in die Grüne Mark von 1880 bis 1916

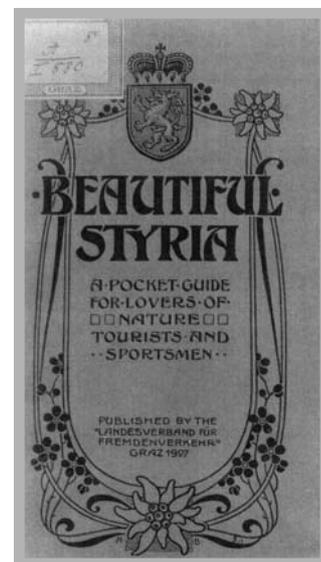
„Der steirische Sommer - fernab vom Toben der Schlacht - ist eine Quelle, aus der alle Kranken, Genesenden und Erholungsbedürftigen neue Kraft und frischen Mut schöpfen sollten, um die vielen Widerwärtigkeiten, mit denen das Leben uns gegenwärtig umgibt, leichter ertragen zu können.“

Mit diesen Worten warb der „Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark“ 1916 in einer Broschüre um Sommergäste. Doch der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges läutete das Ende der ersten Periode eines professionellen Fremdenverkehrs-Marketings in der Steiermark ein. Dem Werdegang der steirischen Reiseführer von 1880 bis zum Zweiten Weltkrieg ist die heurige Sommersausstellung der Steiermärkischen Landesbibliothek gewidmet, die noch bis Ende September im Lesesaal-Foyer bei freiem Eintritt zu sehen ist.

Begonnen hatte alles 1879 im Klubzimmer im Hotel „Zur Sonne“ in Graz: Die Gründung eines Fremdenverkehrskomitees des steirischen Gebirgsvereines war zugleich

der Beginn des organisierten Fremdenverkehrs in der Steiermark. Der nachfolgende „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark“ gab 1882 und 1887 kleinformatige Gratis-Fremdenführer von Graz und Umgebung sowie der Steiermark heraus. Um die Jahrhundertwende wurden offizielle Steiermarkführer schon in mehreren Fremdsprachen verteilt, darunter auch in Slowenisch und Ungarisch. Spezialführer priesen Sehenswürdigkeiten entlang der Bahnlinien an und versorgten Bergwanderer mit Vorschlägen für Wanderungen und Klettertouren. Dem aufkommenden Radsport wurde 1899 ein umfangreiches Tourenbuch für Radfahrer gewidmet. Auch lokale Verschönerungs- und Tourismusvereine sowie einzelne Hotels und Kureinrich-

Einer der ersten fremdsprachigen Reiseführer.



tungen beteiligten sich an der Tourismuswerbung mit reich illustrierten Informationsbroschüren im Jugendstil-Design.

Reiseführer in die Grüne Mark
Steiermärkische Landesbibliothek
Kalchberggasse 2, 8010 Graz
8.30 bis 13 (Schulferien) bzw. 17 Uhr



„Der Steirische Weinführer“
Marktgemeinschaft Steirischer Wein
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Telefon: 0316-8050-1435
Fax: 0316-8050-1340
mgwein@steirischerwein.at
www.steirischerwein.at

Rechtzeitig zum Herbstbeginn: Der neue „Steirische Weinführer“

„Wein-Landkarte“ mit vielen Details

Liebhaber der steirischen Weinkultur haben schon auf ihn gewartet: den neuen „Steirischen Weinführer“. Die Marktgemeinschaft Steirischer Wein hat auf rund 100 Seiten die neuesten Informationen und Adressen der steirischen Weinbaubetriebe aufgelistet.

Nach dem Motto „Übersicht ist alles“ bietet der Weinführer zur Orientierung eine umfassende „Wein-Landkarte“ an. Den regionalen Weinstraßen der Südoststeiermark, der Süd- und der Weststeiermark folgend werden zuerst die Buschenschankbetriebe und dann die Weinbaubetriebe aufgelistet, die prämierten Buschenschankbetriebe sind hervorgehoben. Bei jedem Betrieb ist

auf einen Blick ersichtlich, wie viele Sitzplätze im Freien bzw. in der Stube geboten werden, ob es Kellerführungen oder kommentierte Weinverkostungen gibt, ob für die Kinder ein Spielplatz vorhanden ist und ob der Besucher auch in einem der gemütlichen Winzerzimmer übernachten kann. Ebenso ist ausgewiesen, ob vorangemeldete Busse willkommen sind.

Das steirische Wein A-B-C und zahlreiche, persönlich gehaltene Betriebsbeschreibungen von steirischen Winzern runden das Informationsangebot ab. Der „Steirische Weinführer“ ist kostenlos bei der Marktgemeinschaft Steirischer Wein zu beziehen. Damit auch alle Interessenten sicher ihren Weinführer bekommen, wurden von der aktuellen Ausgabe 100.000 Stück aufgelegt.



Foto: Fischer

Ehrenpräsident Konsul Kommerzialrat Kurt David Brühl erhielt von Landeshauptmann Waltraud Klasnic das „Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern.“

Ehrenzeichens des Landes Steiermark mit dem Stern.“

Funktion ermöglichte es ihm in besonderem Maße, sich als Brückenbauer zwischen den Menschen, Nationen und ihren Religionen einzubringen, was auch Landeshauptmann Waltraud Klasnic in ihrer Laudatio hervorhob: „Das vom nunmehrigen Ehrenpräsidenten Kurt David Brühl geschaffene Netzwerk an Zusammenarbeit ist ein Vorbild für alle, denen ein gemeinsames und friedvolles Miteinander am Herzen liegt.“

Unter den von David Kurt Brühl eingeladenen Gästen waren neben seinen drei Töchtern und den Enkerln auch Landtagspräsident Reinhold Purr, Stadtrat a. D. Helmut Strobl, der frühere Polizeidirektor Dr. Karl Müller, Dr. Hans Dobida, Kulturgemeinde-Vizepräsident Prof. Otto Klein und Dr. Günther Ziesel anwesend.

Der Herr im elfenbeinfarbenen Anzug, der im Weißen Saal der Grazer Burg von Landeshauptmann Waltraud Klasnic die allerhöchste Auszeichnung, die das Land Steiermark zu vergeben hat, erhielt, steht nicht nur für modische Eleganz, wie es seinem geschäftlichen Werdegang entsprechen würde, sondern vor allem für Toleranz, für Verzeihen ohne jedoch zu vergessen - Konsul Kommerzialrat Kurt David Brühl, Ehrenpräsident der Israelitischen Kultusgemeinde. Neben allen anderen hohen Auszeichnungen, die ihm für seine besonderen Verdienste bereits verliehen wurden, ist er ab nun Träger des „Großen Goldenen

Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die im Graz des Jahres 1938 zerstörte Synagoge am rechten Murofer wieder aufgebaut wurde. Kurt David Brühl wurde als Honorarkonsul für Großbritannien und Nordirland der erste Diplomat dieser Art in der Steiermark und schuf aus dem elterlichen Betrieb ein in mehreren Ländern vertretenes Wirtschaftsimperium. Sein Name ist mit Mode von höchster Qualität genauso verbunden wie mit seinem Eintreten für die jüdische Glaubensgemeinschaft. 20 Jahre lang, von 1980 bis zum Jahre 2000 war er Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde. Gerade diese

Karl Moik präsentiert stolz die Professoren-Urkunde mit Gattin und LH Waltraud Klasnic.

lando, Peking, Dubai und sogar auf einem Kreuzfahrtschiff in der Karibik Station gemacht hat.“ Mit diesen Worten würdigte Landeshauptmann Waltraud Klasnic Karl Moiks Lebenswerk und überreichte ihm die Urkunde des von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil verliehenen Berufstitels Professor. Die 251. Folge des Musikantenstadts wird also „Professor Karl Moik“ moderieren.



Foto: Fischer

Zwei Milliarden Menschen haben den „Musikantenstadl“ in 23 Jahren und bislang 250 Folgen zu einer der erfolgreichsten Sendungen der Fernsehgeschichte gemacht. „Karl Moiks Verdienst als Präsentator des Musikantenstadts ist es, einem Stück

österreichischer Volkskultur zu weltweiter Popularität verholfen zu haben. Er hat aber auch den interessierten Österreichern fremde Städte und Kulturen näher gebracht, indem er mit dem Musikantenstadl in Moskau, Toronto, Melbourne, Or-



Dr. Günther Roth mit seinem Team - er setzt auf eine für den Patienten transparente Medizin.

Die Landesausstellung 2006 in Bruck mit dem Generalthema „Gesundheit“ wirft bereits ihre Schatten voraus - ein Sozial- und Gesundheitszentrum im früheren Personalhaus des alten Landeskrankenhauses in der Erzherzog Johann Gasse 1 beherbergt eines der modernsten Ärztezentren, in

dem auch der Urologe Dr. Günther Roth seine neue Ordination eröffnet hat. Günther Roth hat sich auf eine vollkommen transparente Medizin eingeschworen, die Patienten können das Untersuchungsgeschehen auf dem Videoturm mitverfolgen und Therapievorschläge mit dem Arzt diskutieren.



Der steirische Schlafforscher Univ.-Prof. Dr. Manfred Walzl schwört auf den „Jungbrunnen Bier“.

Einen erhöhten Erklärungsbedarf für die Tatsache, dass er sich mit seinen Freunden Gerhard Heschgl, Horst Löffler, Hans Steiner & Co. den weißen G'spritztn im „Studio G“ (brancheninternen gebräuchlicher Deckname für die Gamlitzer Weinstube am Grazer Mehplatz) munden lässt, hat Univ.-Prof. Dr. Manfred Walzl, seines Zeichens Schlafforscher und als ehemaliger Journalist der Tagespost heute noch umtriebiger Autor, zumindest seit der Veröffentlichung seines neuesten Buches mit dem Ti-

tel „Jungbrunnen Bier“. Den Inhalt auf den Punkt gebracht lautet die zentrale Aussage des Buches: „Wer Bier trinkt, lebt länger“. Das wussten offensichtlich die alten Sumerer schon - so steht's bei Walzl geschrieben - von den Ägyptern ganz zu schweigen. Nur von der These, dass Bier mäßig genossen auch in rauen Mengen nicht schadet, hält Manfred Walzl nichts. Da hält er es mit einem seiner ebenfalls berühmten Vorgänger (Paracelsus): „Auf die Dosis kommt es an.“



Lokalausweis der Katastrophenschutz-Verantwortlichen der siebzehn Bezirkshauptmannschaften in Johnsbach im Gesäuse.



Foto: Katastrophenschutzabteilung

Topaktuell war das Seminar der Katastrophenschutzreferenten der 17 steirischen Bezirkshauptmannschaften, das kürzlich in Johnsbach im Gesäuse stattfand. Denn die Gemeinde war nur einige Tage zuvor von schweren Unwettern heimgesucht worden. Die Seminarteilnehmer konnten die Auswirkungen vor

Ort in Augenschein nehmen, passend zum Seminarinhalt: „Naturgefahren“. Lawinen- und Wildbachverbauungen sowie die begonnene Wiederaufforstung des Waldes als Wasserregulator waren dann die „in-house“-Schwerpunkte der Katastrophenschutz-Fortbildung.

Sie wussten schon was Sgut ist, die Römer! Davon war Brigitte Schweinzer, bereits vor der Landesausstellung 2004 „Die Römer“ überzeugt. Die Schwester der Geschäftsführerin des Museumsverbandes Südsteiermark, Mag. Anita Heritsch, organisierte sich daher verschiedene römische Kochbücher wie das Kochbuch des Apicius und „experimentierte“. Das Resultat - ihre herrlichen Dattel-Feigen-Weckerl, die Schafkäse-Weckerl oder die römischen Fruchtekuchen (mit Sauerrahm!) - fanden bei den diversen Veranstaltungen des Museumsverbandes Südsteiermark im Römerdorf immer reißenden Absatz. Deshalb sind die köstlichen Schmankekn von Brigitte

Schweinzer jetzt auch gegen Vorbestellung beim Stand 13 im Römerdorf Wagna erhältlich: Telefonnummer: 03185-2472.

Fan der römischen Kochkunst: Brigitte Schweinzer mit ihren begehrten Dattel-Feigen-Weckerln.



Foto: Landespressediens



Foto: Landespressediens

Kein Hürdenlauf mehr für die Touristen im Grazer Burghof.

Der Touristen-Slalom zwischen parkenden Autos gehört der Vergangenheit an. Seit Ende Juli ist der Burghof autofrei und die Touristen, die in

Scharen in den Hof der Grazer Burg pilgern, um einen Blick auf die berühmte Doppelwendeltreppe zu erhaschen, haben freie Bahn.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 1C - Landespressediens, Burggasse 4, 8010 Graz

Chefredaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: landespressediens@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst: Brigitte Rosenberger

Redakteure: Mag. Ingeborg Farcher, Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Dieter Rupnik.

Textbeiträge: DDr. Susanna Krainz, Liane Schwaiger

Vervielfältigung: A2-Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier